

dem angeerbten Götzendienste und an dem Eigennutze der Priester große Hindernisse fand. Erst im 12. Jahrhunderte, wo der Erzbischof von Magdeburg und die Bischöfe von Meissen und Merseburg die Einführung des Christenthums unter den Wenden mit großem Eifer betrieben, Klöster gestiftet, und Kirchen und Kirchspiele auch auf dem Lande errichtet wurden, fing es an, festere Wurzel zu fassen.

Wenn die ersten christlichen Kirchen in Straupitz und Mocho errichtet worden, und dieses Kirchspiel, wozu die Dörfer Straupitz, Laaso, Buzen, Mocho, Byhlen und Byhleguhre ursprünglich gehört, und in neuern Zeiten die neuangelegten Dörfer Neu-byhleguhre und Mühlendorf hinzugekommen sind, seine erste Einrichtung erhalten hat, ist in Dunkel gehüllt. Der Jesuit Anton Stegerer in seiner Schrift *de matricula jurisdictionis Episcopatus Misnensis* v. J. 1730, (ein Auszug aus der Matrifel und den Archiven des Bisthums Meissen vom Jahre 1346) zählt Straupitz unter die Kirchdörfer der Diöces Lübben, und Mocho unter die der Diöces Beeskow; und von der Kirche zu Mocho ist noch aus mündlichen Ueberlieferungen bekannt, daß Mocho ein Wallfahrtsort gewesen, und seinen eigenen Pfarrer gehabt haben soll, daher auch ein Hügel in diesem Dorfe, wo die Pfarrwohnung gestanden haben soll, noch der Pfarrberg, und eine jetzt zur Mühle daselbst gehörige Wiese, die Pfarrwiese (Poppwiese) heißt. Für diese Sage scheint noch ein altes Marienbild, das sich in dieser Kirche befindet, zu sprechen. In frühern Kriegen soll das vormals große Dorf Mocho verwüstet und verlassen, späterhin aber wieder mit Untertanen besetzt und die Kirche ein Filial von der zu Straupitz geworden seyn. Daß